

Name:

BWE:

Ø:

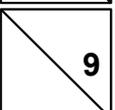
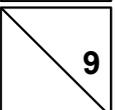
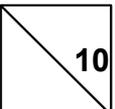
NP:

Thema: Religionskritik

- Im Grunde haben Feuerbach, Marx und Freud mit ihrer Religionskritik der Theologie einen Dienst erwiesen. Sie haben sie dazu angehalten, das erste und zweite Gebot: sich neben Gott keine anderen Götter und von Gott selbst keine Bilder und Gleichnisse zu machen – strenger zu beachten als zuvor. Dadurch hat eine Art theologischer Hygiene stattgefunden, indem
- 5 zahlreiche erstarrte, ja falsche menschliche Vorstellungen von Gott zerstört und der Glaube an Gott von Pseudoelementen gereinigt wurde. Immer wieder droht ja das Bild Gottes von den Interessen der Gläubigen geprägt und überlagert zu werden. Weil die Bauern am guten Wetter interessiert waren, wurde Gott für sie zum Wettergott; weil die Soldaten sich den Sieg wünschten, riefen sie Gott als den Herrn der Heerscharen an; weil die Herrschaftsträger ihre
- 10 Macht zu stabilisieren trachteten, beriefen sie sich auf Gott als den Hüter der Ordnung; weil die Besitzenden ihren Besitz behalten wollten, nannten sie Gott den Geber aller guten Gaben; weil die Armen und Unterdrückten sich nach Gerechtigkeit und Freiheit sehnten, verwandelte sich ihnen das Reich Gottes in die klassenlose Gesellschaft. So sucht ein jeder unbewusst sein eigenes Suppentöpfchen auf dem Feuer des göttlichen Altars mitzukochen. Wenn nun die
- 15 Soziologie die Religion einer gesellschaftlichen Gruppe als die Spiegelung ihrer ökonomischen Verhältnisse aufdeckt oder wenn die Psychoanalyse den Glauben eines Menschen als die Projektion seiner infantilen Vater- bzw. Muttervorstellungen enthüllt, dann kann der intellektuell redliche Christ dies nur begrüßen. Ein Glaube, der sich soziologisch oder psychologisch weganalisieren lässt, hat sich eben damit als Pseudoglaube erwiesen.
- 20 Nachdem Gott uns allzu bekannt, fast ein «guter Bekannter» geworden ist, scheint es mir an der Zeit, jene andere durch die ganze Bibel sich ziehende Linie erneut zu betonen: das Unbekannt- und Unbenanntbleiben Gottes trotz allen Bekannt- und Benanntseins, seine Unfasslichkeit in Vorstellungen und seine Unbegreiflichkeit in Begriffen, seine Verborgenheit in aller Offenbarung, den Abgrund in allem Grund, die Gottheit in Gott. Die Warnung vor
- 25 Projektionen erinnert uns daran, dass alle unsere menschlichen Bilder, Begriffe und Vorstellungen von Gott immer nur Symbole und Chiffren sind, unzureichend und flüchtig. Der Umgang mit ihnen gleicht dem Sprung von einer Eisscholle auf die andere; zu langes Verweilen führt zum Tod – nicht zum Tod Gottes, wohl aber der Gottesvorstellung.
- Gegen die Gefahr einer Projektion menschlicher Wünsche an den Himmel, gegen jede Religion eines glücklichen Bewusstseins, steht in der Bibel die Forderung einer gründlichen
- 30 Sinnesänderung des Menschen. Dem Auszug Gottes aus dem Himmel, seiner Bewegung von oben nach unten, hat ein ebensolcher Auszug des Menschen zu entsprechen. Wie Gott in Jesus von Nazaret aus dem Himmel zum Menschen ausgezogen ist, so müssen auch die, die an Gott glauben, immer wieder aus ihren himmlischen Bildern von Gott ausziehen und sich der Wirklichkeit der Welt zuwenden, um Gott in ihr zu begegnen und zu bezeugen.

Zahrnt, H.: Stammt Gott vom Menschen ab? Zürich 1986, 4. Aufl. S. 46f.

1. Arbeiten Sie die **Hauptaussagen** des vorliegenden Textes heraus. (33 %)
2. Stellen Sie den religionskritischen Ansatz von **Ludwig Feuerbach** dar. (33 %)
3. Setzen Sie sich mit dem Vorwurf von Religionskritikern auseinander, der Gottesglaube **hindere den Menschen** an seiner **Selbstverwirklichung** und am **Einsatz** für die Gestaltung der Welt. (33%)



Gottes Segen zum Bearbeiten!